Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 19

Artikel: Die Parquetfabrikation unter Benutzung der neuesten Spezial-Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Parquetfabrikation unter Benutzung der neuesten Spezial-Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen.

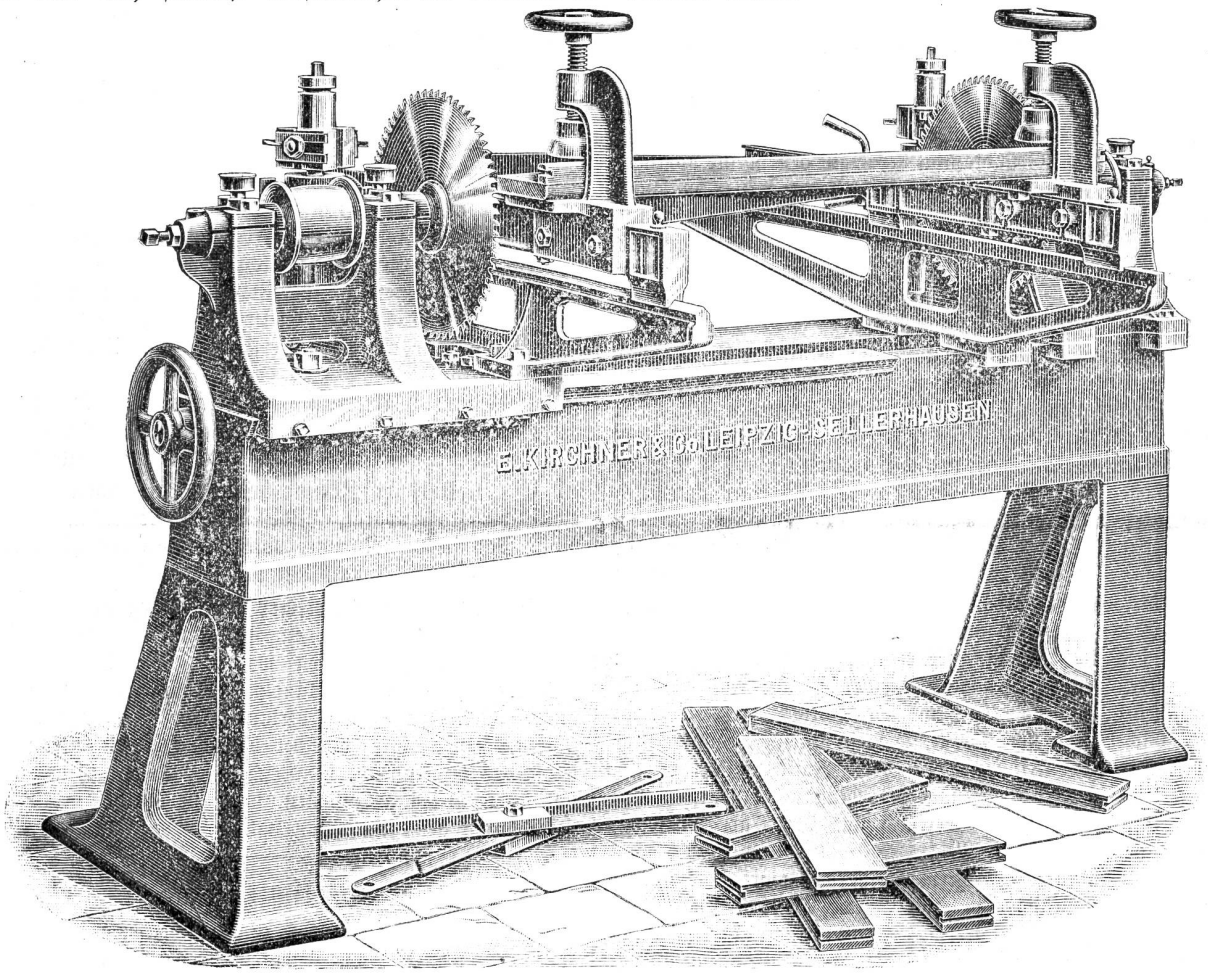
(Schluß.)

Nachdem nun die einzelnen Teilchen verleimt sind, fügt man sie zu einer Mosaiktafel zusammen, welche nach dem Trocknen auf einem Scheibenhobel oder neuerdings auf der Universal-Abrichthobel-Maschine mit 900 mm breiten Tischen nachgehobelt, geschlichtet oder abgeputzt wird. Fournierte Tafeln werden vor dem Abputzen auf den Blindboden aufgeleimt. Schließlich werden die fertigen Tafeln auf allen vier Kanten mittelst einer Kreissäge genutet, da auch hier beim Verlegen Hirnholzfedern eingeschoben werden. Zuweilen nutet man auch sämtliche Mosaikteilchen und verbindet sie der größeren Haltbarkeit wegen beim Verleimen durch entsprechende Federn.

Die sogenannten Blindboden aus weichem Holze werden rahmenförmig zusammengesetzt; zum Zuschneiden der erforderlichen Teile, sowie zum gleichzeitigen Nuten und Federn derselben bauen Kirchner & Cie. in Leipzig-Sellerhausen ebenfalls eine Spezial-Maschine.

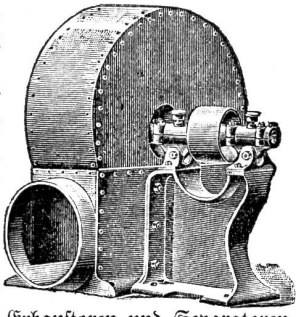
In neuerer Zeit verlegt man auch die Parquets in Asphalt, und werden dann die Stäbe mit schwalbenschwanzähnlichen Nuten versehen. Es hat dies für den Fall einen besonderen Wert, wenn der Parquetboden zu ebener Erde liegt, da Asphalt den Schwamm fern hält.

Parquets von Buchenholz geben wunderbar schöne Muster, da das Buchenholz sich aber sehr wirft, so muß das Dämpfen und Trocknen außerordentlich intensiv und sorgfältig vorgenommen werden.



Parquet-, Abkürz-, Nut- und Feder-Maschine.

Schließlich sei noch eines großen Uebelstandes gedacht, den man leider in den meisten Parquetfabriken antrifft, das ist der feine Staub, der beim Verarbeiten des trockenen Holzes in großen Mengen entsteht und herumfliegt und den Aufenthalt in den Arbeitssälen fast zur Unmöglichkeit macht. Hierfür bauen Kirchner und Cie. ihre sehr wirksamen Exhaustoren, welche in Verbindung mit den Separatoren geradezu überraschende Resultate liefern. Die Anlage eines Exhaustors macht sich insofern sehr schnell bezahlt, als derselbe zum Aufsaugen der Hobel- und Sägespähne und Beförderung derselben in das Kesselhaus oder den zum Aufbewahren der Späne bestimmten Raum gleichzeitig dient. Da das Aufsaugen der Späne direkt von jeder einzelnen Maschine erfolgen kann und das Fortschaffen nach dem viele Meter weit abgelegenen Späneraum nötig ist, so werden meist mehrere Arbeiter, die sonst für diese Arbeit erforderlich sind, erspart. Im Laufe eines Jahres ist dies eine ganz beträchliche Summe. Der Exhaustor findet entweder im Souterrain oder an der Decke der Werkstatt seine Aufstellung und ist durch Rohrleitungen und anschließende Blech-Trichter mit den Maschinen zu verbinden. Durch den hervorgebrachten außerordentlich starken Luftzug werden Staub und Späne so vollständig aufgesaugt, daß von dem als größte Plage bekannten Holzstaub kaum noch etwas übrig bleibt. Nachdem die Späne den Exhaustor passiert haben, werden dieselben vom Winddruck durch eine Rohrleitung, die sehr lang sein kann, nach dem Separator befördert. In demselben nimmt der mit Staub und Spänen geschwängerte



Exhaustoren und Separatoren für Luftreinigung und selbsttätige Spänebeförderung.

Luftstrom infolge einer besonderen Anordnung eine rotierende spiralförmige Bewegung an. Der Staub und die Späne fallen dabei infolge ihres Eigengewichts durch die untere Oeffnung des Separators in die Spänekammer, während die Luft spänefrei durch die obere Oeffnung entweicht.

Kirchner & Cie. in Leipzig-Sellerhausen erteilen kostenlos jede gewünschte Auskunft und fertigen auf Verlangen Kostenanschläge an über die maschinelle Einrichtung für Parquetfabriken, sowie auch für jede andere Holzbearbeitungsfabrik.

Elektrotechnische Rundschau.

Jungfraubahn. Die wissenschaftliche Kommission zur Vorbereitung und Kontrollierung des Baues der Jungfraubahn tritt am 29. Juli unter dem Vorsitz von Guyer-Zeller zur zweiten Sitzung auf der kleinen Scheidegg zusammen, um die für eine internationale Konkurrenz in nächster Zeit zu erlassenden Preisausschreiben endgültig zu formulieren.

Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich. Am 25. Juli hat die Konstituierung dieser neuen Gesellschaft stattgefunden. Das Grundkapital der Bank besteht aus nominal 30 Millionen Franken, eingeteilt in 30,000 Aktien zu 1000 Franken mit vorläufig 25 Prozent Einzahlung. Die Bank ist befugt, Obligationen bis zum doppelten Betrage des jeweilig eingezahlten Aktienkapitals auszugeben.

Der Verwaltungsrat ist gebildet aus den Herren Präsident Abegg-Arter, Oberst H. Landis und Direktor Th. Spühler von der Schweizerischen Kreditanstalt; Präsident C. Widmer-Heußer von der Eidgenössischen Bank, Präsident Rob. von Muralt-Locher von der Bank in Zürich, Generaldirektor Emil Rathenau von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin; Direktor Dr. G. Siemens von der deutschen Bank in Berlin; Carl Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft; Ludwig Delbrück vom Hause Delbrück Leo und Cie., Berlin; Julius Stern, Direkter der Nationalbank für Deutschland; Hugo Landau vom Bankhause Jakob Landau in Berlin und Rudolf Sulzbach vom Bankhause Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. — Zu stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden gewählt die Herren: Vicepräsident Wunderly- von Muralt, Zürich; Fabrikant F. Jenny-Dürst, Glarus; Direktor Dr. Julius Frey, Direktor Wilh. Escher, Ed. von Orelli, diese in Zürich; Bauinspektor Kolle, Direktor Arthur Gwinnner, Justizrat Winterfeld, Bankiers Königs, Regierungsrat Magnus, Generalkonsul Eugen Landau, diese in Berlin; und Dr. Carl Sulzbach, Bankier in Frankfurt a. M.

Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Hr. Abegg-Arter, zu Vicepräsidenten die Herren Direktor Dr. Georg Siemens und Generaldirektor E. Rathenau gewählt; zu Delegirten des Verwaltungsrates die Herren Präsident Abegg-Arter und Direktor Spühler.

Außer den im Verwaltungsrat vertretenen Instituten sind von schweizerischen Banken auch die Union Financière de Genève und der Zürcher Bankverein am Unternehmen beteiligt. Der Zweck der neuen Bank ist die Uebernahme und Durchführung von Finanzgeschäften, insoweit dieselben auf Unternehmungen im Gebiete der angewandten Elektro-Technik Bezug haben. Wie wir hören, steht bereits die Uebernahme größerer von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und der deutschen Bank in Berlin abgeschlossenen Geschäfte dieser Natur in Italien seitens der neuen Bank in Vorbereitung. („N. Z. Z.")

Die Arbeiten am Elektrizitätswerk in Altorf nehmen einen guten Fortgang. Letzte Woche langten die von Bell u. Cie. in Kriens gelieferten Wasserleitungsröhren an. Anläßlich der Telldenkmal-Feier soll die elektrische Beleuchtung zum ersten Male in der Festhütte und auf den Hauptplätzen funktionieren.

Die staatliche elektrische Beleuchtung kommt nun endlich auch nach Basel. Die Regierung übernimmt den Bau des Birsfelder Rheinkanalprojektes zur Gewinnung der nötigen elektrischen Kraft. Dieses Projekt ist von Ingenieur Karl Weiß angestrebt worden, welcher dasselbe samt den Plänen gegen Rückerstattung der seit Jahren entstandenen Unkosten an den Staat abtritt. Eine bezügliche Vorlage wird an den Großen Rat gerichtet werden.

Neues Elektrizitätswerk im Emmenthal. Herr G. v. May auf Schloß Hüningen, Eigentümer der Knochenstampfe Stalden i. E., beabsichtigt die Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Kreuzstraße, in Stalden, Oberdiesbach und eventuell weitern umliegenden Gemeinden. Die für den Betrieb der Anlage erforderlichen Wasserkräfte soll die Turbine in der Knochenstampfe liefern, die mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse der Fabrikation vom Eintritt der Dunkelheit an bis zu Tagesanbruch ganz für die elektrische Beleuchtung reserviert werden kann. Vorläufig würde eine Wechselstrom-Maschine von 35 Pferdekräften aufgestellt und der von ihm erzeugte Wechselstrom von 2000 Volt Spannung in Kupferdrähten von 3 resp. 4 Millimeter Durchmesser einerseits nach Stalden und Kreuzstraße, anderseits nach Oberdiesbach geleitet.

Elektrizitätswerk Hallau. Die Maschinenfabrik Oerlikon ist mit der Ausführung eines Elektrizitätswerkes beauftragt worden, das die Gemeinde Hallau (Schaffhausen) in Wunderklingen an der Wettach für Licht- und Kraftverteilung errichten will. Mit diesem Elektrizitätswerk wird auch eine Pumpstation für die Wasserversorgung von Unterhallau verbunden werden.

Gas- und Elektrizitätswerk Chur. Die Stadtgemeinde ratifizierte den Vertrag über den Ankauf der Gasfabrik und beschloß Anstellung eines Gas- und Elektrotechnikers.

Ein elektrischer Zimmerheizapparat, sowie ein neuer elektrischer Kochapparat, beide äußerst vorteilhaft und ökomisch, sind in der Nummer vom 27. Juli der „Illustrierten Zeitung" (Leipzig) abgebildet und beschrieben.

Für den Bau elektrischer Kirchenorgeln ist in London eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 160,000 Pfd. Sterl. ins Leben gerufen worden. Der Orgelbau ist in England gegenwärtig vollständig im Umsturz begriffen; überall werden elektrische Orgeln verlangt, die dem Organisten gestatten, seinen Sitz an beliebigem Orte einzunehmen und selbst das Instrument, in verschiedene Teile zerlegt, an verschiedenen Orten aufzustellen, falls die Kirche für eine große Orgel nicht genügend Platz hat.

Verschiedenes.

Auf Holzwolleformstücke zu Bauzwecken nahm die Firma Keller und Cie. in Zug ein eidgenössisches Patent.

Eine Maschine zum Winden von Eisenstäben mit verschiedenem Querschnitt wurde der mech. Werkstätte Caspar Knecht in Stein a. Rhein vom eidgenössischen Patentamt patentiert.

Auf ein neues Schaltwerk für Sägewagen rc. nahm die Firma J. H. Landis in Oerlikon ein eidg. Patent.

Künstliche Pflastersteine ließ sich die Firma J. Steiger-Meyer in Herisau vom eidg. Patentamt gesetzlich schützen.

Oefen- und Ofenbestandteile wurden in den letzten Tagen vom eidgenössischen Patentamte u. a. folgende patentiert: Gasbadeofen der Blechwarenfabrik F. Merker und Cie. in Baden; Ofen für verschiedene Heizmittel der Ofenfabrik B. Wild und Sohn in St. Gallen; Ofen und Klappe für Rauchabzugsrohre der Ofenfabrik Affolter, Christen und Cie. in Basel; Einfeuerungsthüre zur Verhinderung der Rauchbildung der Firma Aug. Burkart-Stalder in Bern; Vorrichtung für Beleuchtung von Backöfen der Ofenfabrik Gebr. Nap. Tschan in Basel.